

Werteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort-Verkehr M. 2.10, außerorts M. 2.30 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 P. ...

Begründet 1877.



Die 12seitige Seite ober deren Raum 16 Pfennig. Die Reklamensätze ober deren Raum 25 Pfennig. ...

Verlagspreis 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Vom 15. bis 25. März

haben die Postboten und Briefträger die Zeitungsgelder für das nächste Vierteljahr einzuziehen. Es empfiehlt sich, die Erneuerung des Abonnements bei dieser Gelegenheit vorzunehmen ...

Das Ernährungsabkommen.

Die Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands, die nach dem Abbruch der Verhandlungen in Spaan am 6. März von den drei beauftragten Kommissionen für Lebensmittelversorgung, Schifffahrt und Finanzen am 13. März in Brüssel wieder aufgenommen worden waren ...

Der Wortlaut des Abkommens ist noch nicht bekannt gegeben. Das Wollische Tel. Bureau meldet halbamtlich über dessen Inhalt, daß zunächst 200 000 Tonnen Getreide und 70 000 Tonnen Schweinespeck und Schmalz geliefert werden sollen. ...

Die vom Feinde gestellten Bedingungen sind außerordentlich hart. In erster Linie ist unsere gesamte Handelsflotte auszuliefern, und zwar vor der Auslieferung von Lebensmitteln. ...

Im ganzen genommen bedeutet der neue Vertrag gegenüber den früheren Forderungen der Feinde, wonach Deutschland nur eine einmalige Bewilligung von 270 000 Tonnen — und diese obendrein in stark verkaufte Form — in Aussicht gestellt war, eine entschiedene Besserung. ...

Neues vom Tage.

Aus der preuss. Landesversammlung. Berlin, 14. März. In der preussischen Landesversammlung wurde durch Jarius zum Präsidenten der Abgeordnete Peinert (Soz.), zum 1. Vizepräsidenten Dr. Porsch (Zentr.), zum 2. Dr. Frenzel (Demokr.) gewählt. ...

Minister Heine erklärte: Den Mörder der Rosa Luxemburg haben wir ermittelt und es ist ein Steckbrief gegen ihn erlassen. Wir wissen jetzt auch, wie ihre Leiche beseitigt wurde und der Schuldige ist bereits gefasst. ...

Verlegung der Reichsversicherungsanstalt.

Berlin, 16. März. Die „Tägl. Rundschau“ hört, die Verlegung der Reichsversicherungsanstalt mit etwa 3000 Beamten von Berlin werde erwogen. Die Städte Hamburg, Kassel, München und Leipzig kommen in Betracht.

Zur Schuldfrage.

Berlin, 15. März. Die „Tägl. Rundschau“ veröffentlicht Mitteilungen des Professors Schiemann über die politischen Umtriebe, die in den Jahren 1909 bis 1914 gegen Deutschland gesponnen wurden, die aber durch die Regierung Bethmann Hollwegs gestillt dem Kaiser vorenthalten worden seien.

Berlin, 16. März. Wie eine soz. Korrespondenz meldet, sollen demnächst umfangreiche Verabschiedungen besonders aus höheren Beamten im Reichsdienst vorgenommen werden. ...

Meiningen, 15. März. Der Landtag des Freistaats Sachsen-Meiningen wird aus 14 Reichstagssozialisten, 1 Unabhängigen, 5 Bauernhändlern, 1 Zentrumalen und 3 Deutschdemokraten bestehen.

Der Krieg im Osten.

Berlin, 15. März. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Graubenz berichtet wird, gehen die Polen bei Bromberg seit einigen Tagen zu planmäßigen Angriffen auf die deutschen Vorposten über. ...

Königsberg, 14. März. Seitens des Oberkommandos des Grenzbezuges Nord wurde zur Abwehr feindlicher Umtriebe und zum Schutze gegen Räuber und Plünderer der Belagerungszustand verhängt. ...

Königsberg i. P., 15. März. Bericht des A.O.A. Nord: Aus Groß-Dopf, 60 Kilometer südlich Torn, angreifende Polen wurden auf den Ort zurückgeworfen. ...

Die Franzosen.

Berlin, 15. März. Die Franzosen haben eigenmächtig die Grenze des besetzten Gebiets erweitert und den Vorort Adelsheim bei Frankfurt bis zur Riddabrücke besetzt. Der Personenverkehr in das besetzte Gebiet, wie auch der Telefonverkehr nach Frankfurt sind unterbunden.

Die vorgeschobenen französischen Posten sind inzwischen wieder zurückgenommen worden.

London, 16. März. Die „Times“ meldet aus Köln, daß es im gesamten westfälischen Industriegebiet stark gäre. Die Nachrichten aus Remscheid seien so beruhigend, daß man wohl mit Zustimmung aller Parteien mit Ausnahme der Unruhstifter selbst zur Ausdehnung des Brückenkopfes bis über das Solinger Gebiet hinaus übergehen werde.

Von der Friedenskonferenz.

Bremen, 16. Nov. Die neuen Frachtdampfer des Lloyd „Lugsburg“, „Dessau“ und „Aippe“ sind von der Entente abverlangt worden.

Paris, 16. März. „Echo de Paris“ meldet: Frankreich wird auf der Friedenskonferenz den Standpunkt vertreten, daß die Forderungen Frankreichs und der anderen Verbündeten an Deutschland auf insgesamt 66 Jahre verteilt werden sollen.

Paris, 16. Nov. (Reuter.) Die britische Reichsdelegation beharrt dabei, daß den Anforderungen für die Verteidigung des zerstreuten britischen Reichs nur genügt werde, wenn das vor dem Krieg bestehende Kräfteverhältnis zwischen der britischen und den anderen Flotten wiederhergestellt werden. ...

Die deutsch-polnische Grenze.

Bern, 15. März. Eine Pariser Meldung des „Yvoner „Nouvelles““ erfährt, daß Danzig mit Neufahrwasser und einer Sezone von 40 Kilometern einschließlich Weichselmünde, sowie dem ganzen Gebiete längs der Eisenbahn Danzig-Thorn und Danzig-Ralowa und längs der unteren Weichsel mit ihren Kanälen Polen zugeteilt sei. ...

Cottin zum Tode verurteilt.

Paris, 15. März. Der Anarchist Cottin wurde zum Tod verurteilt. In der Verhandlung sagte er, er sei durch die Maßnahmen Clemenceaus, besonders während der Streikbewegung und im Mai 1918, sowie wegen des anschließenden Versammlungsverbots sehr aufgebracht gewesen. ...

Flucht eines Tauchboot.

Madrid, 15. März. (Reuter.) Nach einem Telegramm aus Ferrol ist das deutsche Tauchboot, das dort interniert war und den Alliierten ausgeliefert werden sollte, auf die offene See entkommen. ...

(-) Sibau, 15. März. In Nordlitauen und Lurland haben die Bolschewisten eine empfindliche Niederlage erlitten. Von nördlich Kowno bis Windau an der Ostsee ist die ganze Front in Bewegung gekommen. ...

150 deutsche Schiffe.

Paris, 15. März. (Reuter.) Admiral Wemyss, der von Brüssel nach Paris zurückgekehrt ist, teilt mit, daß Deutschland ungefähr 150 Schiffe abliefe.

Die Lebensmittelversorgung.

Berlin, 16. März. Ueber das Lebensmittelmen von Brüssel wird weiter von WTB. mitgeteilt: Die deutsche Regierung soll die Veranschlagung über deutsche Häfen und das Inland nach Tschedow-Slovakien und Oesterreich gestatten. ...

fuhr nach neutralen Ländern und über die Verwertung von Gold und ausländischen Wertpapieren für die Kredite zur Rohstoffzufuhr aus neutralen Ländern getroffen worden. Die assoziierten Regierungen werden bitten über Waren aufstellen, deren Ausfuhr verboten bleibt; auch ist das System der schwarzen Listen in den neutralen Ländern noch nicht aufgehoben, obgleich keine Milderung erwogen wird. Durch die bisher von den assoziierten Regierungen anerkannten Zahlungs-mittel wird etwa nur die Hälfte der Lebensmittel gedeckt, deren Einfuhr nach Deutschland gestattet ist. Die Frage der Ladung des Meeres muß späteren Verhandlungen vorbehalten bleiben. Der wesentliche Unterschied dieser Vereinbarungen gegenüber den bisherigen Verhandlungen liegt darin, daß die assoziierten Regierungen Deutschland nicht die Lieferung einer bestimmten Menge Lebensmittel garantieren, sondern ihm das Recht einräumen, Lebensmittel durch selbständigen Abschluß von Verträgen aus den feindlichen oder neutralen Staaten einzuführen. Die Erhaltung der Kreditfähigkeit Deutschlands ist daher die Voraussetzung für die Möglichkeit der Ausfuhr der Einfuhrerlaubnis und deshalb ist unsere wichtigste Aufgabe jetzt die möglichste Steigerung der Ausfuhr von Rohstoffen und industriellen Erzeugnissen.

Neuer erfährt, Deutschland habe die Erlaubnis erhalten, Gold und gewisse Waren auszuführen. Den Deutschen werde erlaubt, in Norwegen Schiffe zu kaufen und den Fischfang in der Nordsee wieder aufzunehmen.

Die heiligen Stätten in Palästina.

Berlin, 15. März. Die „Germania“ meldet aus Lagan: Der Vatikan ließ den Verbänden mächtigen den Vorlauf der Konfessionsgespräche des Papstes übergeben, in der er fordert, daß die heiligen Stätten Palästinas in christliche Hände kommen sollen.

Die Spartakisten.

Berlin, 15. März. Viele Führer der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei sind verhaftet worden, die Waffen an der Gefängnisgefangenen, sowie an Kommunisten und deren Anhänger verteilt und zu Gewalttätigkeiten aufgehetzt haben. Die Berliner Bahnhöfe haben stärkere Besatzungen durch Regierungstruppen erhalten, um dem Waffenschmuggel ein Ende zu machen. Bei Durchsuchung von Reisenden wurde auf dem Schlesischen Bahnhof eine große Anzahl zweifelhafter Elemente festgenommen, meist Russen und Polen. In Koffern und Kisten wurden große Mengen Waffen gefunden.

Erhöhung des deutschen Mark-Kurses?

Leipzig, 15. März. Die „Leipz. Anst. Nachr.“ erfahren aus schwedischen Bankkreisen, daß eine Erhöhung des Markkurses unmittelbar bevorstehe. Die Bankgeschäfte wären bereits vertraulich davon unterrichtet worden. Die Entente will einen Zwangskurs einführen, der um 30 v. H. höher sei als der bisherige. Diese Maßnahmen stehen eng im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Lebensmittelförderung Deutschlands.

Newyork, 15. März. (Reuter.) Der Sekretär des Präsidenten Wilson, Tammah, erhielt ein Kablelegramm Wilsons, wonach der Oberste Kriegsrat endgültig beschlossen habe, daß der Völkerbund ein Teil des Friedensvertrags bilden solle.

Rote Rosen.

Roman von D. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe es mit Schmerzen gesehen, wie sehr sie sich verändert hat. Es macht mir Sorge“, sagte er gepreßt.

In ihren Augen flimmerte es böse. Hätte er das gesehen, es hätte ihn warnen müssen.

„Aber, lieber Setzer, das darf dich doch nicht wundern! Wenn ein so junges Mädchen einen älteren, gelehrten Mann heiratet, so läßt das immer auf sie ab. Aber jetzt ist ja Henning da, du wirst sehen, wie schnell er sie mit seinem jugendlichen Frohsinn und Hebermut aufheitert. Er wird ihr schon helfen, sich hier einzuleben. Jung und jung gehört nun einmal zusammen. Und uns wird Henning auch ein wenig aufmuntern.“

Sie konnte mit der Wirkung ihrer Worte zufrieden sein. Graf Kainer sah mit brennenden Augen auf Josta und Henning. Und in seinem Herzen klang es immer wieder: „Josta hat geweint“. Mit tiefem Schmerz sagte er sich:

„Sie ist unglücklich an deiner Seite.“

Unruhig lauschte er auf das frohe Plaudern und Lachen da vor ihm.

„Jung gehört zu jung“, dachte er immer wieder.

Eine Stunde später sah man auf der Hamburger Terrasse beim Tee. Und auch hier erschien Josta wie umgewandelt. Sie scherzte und lachte mit Henning, neckte ihn, forderte ihn schelmisch immer wieder auf, ordentlich zuzulangen, weil er auch ihr gegenüber sein schlechtes Aussehen mit schmalen Kost im Mäandere entschuldigend hatte. Sie war höchlich froh, jemand zu haben, der sich mit ihr beschäftigte und dem gegenüber sie sich unbesorgen geben konnte. Gräfin Gerlinde konnte sich nicht enthalten, zu sagen:

„Ein Witz, daß du gekommen bist, Henning. Unser kleines Fräulein hing all die Zeit das Köbchen, wie eine welke Blume. Heute ist sie endlich einmal vergnügt. Das ist aber kein Wunder. Du verstellst es, di-

Amtliches.

Oberamt Regold.

Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens.

Die Herren Ortsvorsteher und die Feuerwehren des Bezirks werden auf den Erlass des Ministeriums des Innern vom 7. Okt. Staatsanzeiger 57 noch besonders hingewiesen.

Den 14. März 1919.

März A. B.

Landesnachrichten.

Montag, 17. März 1919.

Uebertreten wurde die Pfarrei Högsholm Dekanats Markbach dem Stadtparter Berner in Berner.

Der Arbeiterverein hielt gestern Nachmittag im Gasthaus zum Laun seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Versammlung, die nicht gerade zahlreich besetzt war, wurde von Vorstand Oberförster Pfister geleitet. In seiner Ansprache gedachte er der 7 Gefallenen und 4 verstorbenen Mitglieder des Vereins, die von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt wurden. Nach Bekanntgabe des Protokolls und Kassenerichtes wurden die Wahlen vorgenommen. Für den ausscheidenden bisherigen Vorstand Oberförster Pfister wurde Gerber G. Armbrüster einstimmig durch Jarm gewählt und Stadtbaumeister Henkler als Vizevorstand. Als Kassier wurde Grauer Spangenberg ebenfalls einstimmig gewählt. Stadtbaumeister Henkler wird bis zur Ernennung eines provisorischen Schriftführers sein Amt als solcher weiterführen. Auch die seitherigen Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Für den zurücktretenden Vereinsdiener Lutz wurde Hüßler-Dröschler gewählt. Vorstand Pfister gab bekannt, daß Gerber Armbrüster auf eine 25jährige rührige Tätigkeit im Ausschuss des Vereins zurückblickt und brachte den Dank für dessen Tätigkeit aus. Angeregt wurde eine Änderung der Statuten, um den neuen Verhältnissen Rechnung zu tragen; der Ausschuss wird sich in Kürze damit befassen. Beschlüssen wurde auch, nachdem die Königs- und Kaiserstiftungsfeierlichkeiten in Regal, jährlich einiae Unterhaltungsabende abzuhalten. Nachdem dem Vorstand aus der Mitte der Versammlung der Dank für seine Mithewaltung ausgesprochen war, schloß derselbe die Versammlung mit einem Appell an die Anwesenden, treu zum Verein zu halten.

Nachbilder-Vortrag. Am gestrigen Sonntag Abend hielt Hauptlehrer Ströhm aus Börmersberg im dicht besetzten Saale des grünen Baums hier einen Nachbilder-Vortrag. Der Nachbilder-Vortrag ging von Seiten des Vortragenden ein interessanter Vortrag über die französische Revolution voraus. Die Bilder waren klar und wurden mit Erläuterungen vorgeführt. Besonders beachtenswert fanden die Bilder „Freuden und Leiden eines Landsturmmanne“ mit den humoristischen Erklärungen. Den Schluß bildeten einige wohlgezeichnete Bilder von Altensteig und Umgebung.

3800 Kriegswaisen sind in Württemberg zu versorgen und für 3800 Kinder sind bereits Paten gefunden.

Die Zahl der württ. Kriegsgefangenen. Noch rund 500 000 deutsche Weeresangehörige befinden sich in Kriegsgefangenschaft. Darunter befinden sich 14 252 Württemberger. Das ist etwa der 40. Teil des Ganzen, während das württ. Volk den 25. Teil der Reichsbevölkerung bildet. Diese 14 252 Angehörigen des württ. Kontingents verteilen sich auf die einzelnen Heinde-

Me folgt: In französischer Gefangenschaft 4400, in englischer 7843, in amerikanischer 1094, in russischer 821, in rumänischer 16, in italienischer 16, in belgischer 2. Die noch in der Ukraine befindlichen Truppenteile in einer Stärke von etwa 1800 Mann sind nicht Kriegsgefangene und in vorstehende Zahlen deshalb auch nicht einbezogen.

Postamtsleiterinnen. Im Amtsblatt der württ. Verkehrsankalten wird darauf hingewiesen, daß der Bedarf an Postamtsleiterinnen vorläufig noch gedeckt ist.

Höflichkeit. Der Erwerbspreis ist für ein Entenei in Württemberg auf 25 Pf., also gleich dem Erwerbspreis für Hühnererei, festgesetzt worden. Für Gerstensafer beträgt der Preis im Kleinhandel 1.16 Mk. gepackt, bzw. 1.12 Mk. für ein Pfund lose Ware.

Kein Einmischgucker. Die durch das Kriegsende bedingten Erparungen an Zucker können eine Verbesserung der gegenwärtigen Zuckerknappheit leider nicht herbeiführen (1913/14 wurden an Rohzucker erzeugt 2 617 937 Tonnen, 1918/19 1 250 000 Tonnen). Die für die Munitionsherstellung benötigte Zuckermenge betrug 1918 65 000 Tonnen. Das Heer hatte bisher einen Bedarf von 226 000 Tonnen, die jetzt allerdings für die aus dem Heer Entlassenen zur Verfügung gestellt werden müssen. Es besteht zwar die Hoffnung, daß die Nation des Verbrauchszuckers für die Bevölkerung nicht herabgesetzt werden muß, für die Herstellung von Marmelade und Konfitüre ist jedoch nicht genügend Zucker vorhanden. Und wahrscheinlich kann mit Zuteilung von besonderem Einmischzucker keine nicht gerechnet werden. — Bemerklich muß der deutsche Zucker auch bis zu einem gewissen Maße zur unmittelbaren oder mittelbaren Beschaffung fremder Einfuhrwaren dienen, wie es bei der Eichorie längst der Fall ist. Der Unterschied in der Erzeugung gegenüber dem Vorjahr beträgt nämlich nur 298 000 Tonnen (Erzeugung 1917/18 1 547 936 Tonnen), wobei zu berücksichtigen ist, daß in obengenannten 1 250 000 Tonnen die Zuckervorräte der Provinz Posen, die allerdings größtenteils den Polen zufallen werden, nicht eingerechnet sind. Posen lieferte vor dem Krieg 10 Prozent der deutschen Zuckererzeugung.

Friedensseife. Zurzeit werden große Mengen angeblicher Friedensseifen meist über den Höchstpreis von 4 Mk. für ein Pfund Kernseife und 6 Mk. für Feinseife, feilgeboten. Vor dem Krieg hergestellte Inlandsseife kann es in so großen Mengen wie angeboten wird, nicht geben. Es handelt sich also höchstens um verbotswidrig hergestellte oder eingeführte Seifen. Der Verkehr mit eingeführter Seife ist nicht frei, diese muß vielmehr an die Reichsstelle abgeliefert werden. Die Verkäufe sind daher verbotswidrig. Dazu kommt noch, daß wir uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, diese Auslandsseife mit zuviel Salzwasser zerlegt ist, daß sie nicht besser ist, als die R.-A. Seife.

Regold, 15. März. (Von Rothaus.) Die hiesige Feldjagd wurde an Fischereibestler A. Gropp von Rohrdorf um 810 A. verpachtet. — Die Lazarettbaracken hat die Stadt erworben, um 2 derselben sofort für Notwohnungen einzurichten. Außerdem sollen weitere Wohnungen hier freigegeben und damit der Wohnungsmangel beseitigt werden. Es ist dazu eine besondere Kommission in Tätigkeit getreten.

Regold, 16. März. Die Abschaltung des Schwäb. Bürgerheims erregt sich fortgesetzt eines zahlreichen Bruders. Es haben schon zahlreiche Stammbände in Möbeln konstatieren. — Hier finden 3. polit. Aufklärungskongresse statt, die von der Deutschen demokratischen Partei veranstaltet werden. Am Samstag Abend

Menschen aufzuheitern. Ich möchte auch davon profitieren. Wir wollen alle recht vergnügt sein. So lange du Urlaub hast. Vielleicht lernen wir es so gut, daß wir es dann auch in deiner Abwesenheit bleiben.“

Henning sah zu Josta hinüber. Sie wurde ein wenig rot und sah mit einem hangen, unruhigen Blick zu ihrem Gatten hinüber. Dieser lächelte ihr indes gültig zu.

„Gerlinde hat recht. Wir sind hier alle ein wenig ernsthaft gewesen. Ich bin das gewohnt. Aber du, liebe Josta, hast vielleicht oft den lachenden Frohsinn bemerkt. Henning mußte kommen, um uns das klar zu machen. Du hast also eine Aufgabe hier zu erfüllen, Henning — du sollst Josta das Lachen wieder lehren.“

Graf Henning atmete hastig und erregt. „Hoffentlich läßt mich nun nicht gerade mein Frohsinn im Stich. Ich will mir jedenfalls Mühe geben, die ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen.“

Josta strich sich verlegen einige lose Locken aus der Stirn.

„Was wollt ihr nur alle? Ich bin doch immer ganz vergnügt gewesen“, sagte sie besangen.

Gräfin Gerlinde legte ihren Arm um Jostas Schulter.

„Das glaubst du selbst, weil du zwischen uns beiden ernsthaften alten Leuten gar nicht gemerkt hast, wie still du geworden bist“, sagte sie fast zärtlich.

Schelmisch lächelnd schüttelte Josta den Kopf.

„Alte Leute? Meinst du damit Kainer und dich?“

„Allerdings.“

Josta lachte.

„Ach, Gerlinde, du glaubst doch selbst nicht, daß du zu den „alten Leuten“ gehörst. Solche schöne junge Frauen wie du wollen das sonst nicht hören.“

Die Gräfin sah sich mit wichtiger Vorsicht und schelmischem Lächeln um.

„Wir sind ja unter uns. Da brauche ich aus meinem wackeligen Alter kein Hehl zu machen. Ich bin dreißig Jahre alt, meine liebe Josta — ein ehrwürdiges Alter für eine Frau.“

„Nein, du mußt ich aber widersprechen, Gerlinde, sonst hältst du mich für einen Barbaren“, sagte Henning artig. „Eine Frau ist immer nur so alt, wie sie aussieht, und demnach bist du noch blühend.“

Die Gräfin hielt sich mit schelmischer Kosteteile

in dem rosigem Schein des gegen die Sonne aufgespannten roten Zeltbaldachins und leuchtete mit drohlichem Augenaufschlag.

„Das liegt an der günstigen Beleuchtung“, sagte sie scherzend.

„D, ich sah dich vorhin im grellen, hellen Sonnenschein und fand dich nicht weniger jung“, protestierte Henning.

Sie neigte dankend das Haupt.

„Ich hoffe, dir bei Gelegenheit auch etwas Süßes sagen zu können“, sagte sie liebenswürdig, und Henning mußte sich wieder sagen, daß Gerlinde sehr charmant sein konnte, wenn sie wollte.

Dann wandte er sich wieder an Josta.

„Nebst dem bester du eine Doppelgängerin, liebe Josta. Als ich vorgestern die Linden entlang bummelte, sah ich vor mir eine junge Dame gehen, die dir in Gestalt und Haltung so auffällig glich, daß ich meinte, dich vor mir zu haben. Sogar deine durchaus nicht alltägliche Haarfarbe besaß diese Dame, und sie hatte ebenfalls wundervolle, starke Fricthen, die noch dazu ihn ähnlicher Weise aufgesteckt waren, wie die deinen. Ganz frappiert eilte ich der Dame nach, tatsächlich in der Meinung, dich vor mir zu haben. Da blieb sie plötzlich vor einem Schaufenster stehen und wendete mir ihr Profil zu.“

„Und natürlich sahst du in ein ganz fremdes Gesicht“, sagte Josta lachend.

Er schüttelte eifrig den Kopf.

„D nein! Sie trug allerdings einen leichten, weichen Schleier, aber das Profil glich dem deinen so sehr, daß ich sie überrascht mit deinem Namen anrief. Da wendete sie mir ihr Gesicht zu — und — sah mich mit deinen dunklen Augen an. Aber das Gesicht war mir nun doch fremd, wenn auch dem deinigen ungenau ähnlich. Ich stammelte eine Entschuldigung und muß wohl ein sehr verblüfftes Gesicht gemacht haben, denn sie lächelte. Und das sonderbarste war, daß sie genau so schelmisch lächelte, wie du, sogar das kleine Grübchen erschien neben dem Mundwinkel bei diesem Lächeln, wie bei dir. So etwas Wunderbares von Ähnlichkeit habe ich noch nie bei zwei Menschen gesehen, die einander fremd sind.“

Josta sah ihn neugend an.

„Fortsetzung folgt.“

8 Uhr sprach im Traubensaal Bürgeramtsrat Dr. Bötz von Stuttgart über das Thema „Staat und Gemeinde im neuen Volksstaat“. — Die Frauengruppe der deutschen demokratischen Partei veranstaltete am Donnerstag ebenfalls im Traubensaal eine Versammlung bei der Fel. Emma Schill aus Stuttgart über „Die Wahlbewegung und die bürgerliche Frau“ sprach.

Freudenstadt, 15. März. (Zusammenschluß — Wohnungsgemeinschaft.) Hier haben sich die Kaufleute zu einer kaufmännischen Vereinigung zusammengeschlossen. Vorstand ist Hermann Stodt. — In Dorfketten haben sich die dortigen Handel- und Gewerbetreibenden zusammengeschlossen und einen Gewerbeverein gegründet. — Durch Beschluß des Gemeinderats wurde hier ein Wohnungsgemeinschaftsamt errichtet, das sich im Rathaus befindet.

Stuttgart, 15. März. (Mandatswechsel.) Infolge seiner Wahl in den engeren Ausschuss der unabhängigen sozial. Partei Deutschlands wird der frühere württ. Minister des Innern Arthur Crispian nach Berlin übersiedeln und sein Mandat zur württ. Landesversammlung niederlegen. Sein Nachfolger in der Landesversammlung ist der frühere Landtagsabg. Schneidermeister Dornung.

Stuttgart, 16. März. (Persönliches.) Oberstudienrat Dr. Egelhaf ist in den Ruhestand versetzt worden. — Der langjährige Generaladjutant des Königs, General v. D. Frhr. Hermann v. Bilfinger ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Bilfinger wurde in Friesheim als Sohn des dortigen Pfarrers geboren.

Stuttgart, 15. März. (Zusammenschluß der Landwirte.) In einer Versammlung der Vertreter der landw. Bezirksvereine und des Verbandes württ. Landwirte wurde der Zusammenschluß beider Organisationen zu einem Landesverband beschlossen, der die Erziehung der landw. Bezirksvereine anstatt der Zentralfelle für die Landwirtschaft bilden soll. Im Landesverband soll jeder Bezirksverein vertreten sein. Die Obmänner der Ortsvereine werden den Bezirksvereinsausschuss bilden.

Stuttgart, 15. März. (Zur Milchpreisfrage.) Der Verband württ. Landwirte legt gegen den Ton, in dem der Ernährungsminister Baumann die Forderung der Landwirte um Erhöhung des Milchpreises beantwortet habe, Beschwerde ein. Die Notwendigkeit und Möglichkeit der Preisermäßigung müsse von jedem Sachkenner zugegeben werden. Der wirtschaftliche Streik sei ein erlaubtes Kampfmittel, das von anderen Berufen allgemein benutzt werde. Er müsse also auch den Landwirten zugestanden werden.

Stuttgart, 15. März. (Putz der Desterreicher.) Letzten Mittwoch verurteilten zwei hiesige Elemente auf dem Deutsch-Oesterreichischen Konsulat hier einen Putz in Szene zu setzen. Sie setzten es durch, daß ihnen drei Mann einer Sicherheitskompanie zur Verfügung gestellt wurden. (!) Das ganze Konsulatspersonal samt dem Volksgangsausschuss wurde unter Bewachung gestellt.

Stuttgart, 15. März. Heute abend gegen 6 Uhr entstand in der Altstadt, wo die Schühmannschaft einen Mann zur Wache bringen wollte, ein großer Aufruhr von mehreren hundert Menschen, die gegen die Überwachungs- und gewalddrohende Haltung einmühten. Der Aufruhr wurde von Mannschaften des Sicherheitsdienstes aufgelöst, dabei wurden mehrere Schredschüsse abgegeben.

Rudwigsburg, 15. März. (Unglückliche Ueberraschung.) Eine Stuttgarter Familie, die hier eine Villa besitzt, kehrte nach 14 tägiger Abwesenheit wieder zurück, um in dem Anwesen Gegenstände zu holen. Inzwischen hatten aber Diebe in der Villa tüchtig ausgeharrt und Betten, Vorhänge, Kleidungsstücke usw. im Wert von mehreren Tausend Mark entwendet.

Waldlingen, 15. März. (Ein guter Fang.) Von der hiesigen Schühmannschaft wurden heute früh 19 geschlachtete Schafe und ein geschlachtetes Rind, die in Reizig veräußert waren, beschlagnahmt. Die Schleichhandelsware stammt aus dem Oberamt Ludwigsburg.

Walden, 15. März. (Einbruch.) Im Hause des Bäckermeisters Wörcher wurde eingebrochen, wobei den Dieben 10000 Mk. in die Hände fielen.

Stuttgart, 15. März. (Schwerer Unfall.) Auf der Panoramastrasse fuhr ein Soldat auf einem Handwagen über den Rand. Bei Wiegung am Lenker gerieten sie zwischen ein entgegenkommendes Lastauto und ein Pferdewagen. Dabei wurde ein Soldat getötet, ein anderer verletzt.

Tübingen, 15. März. (Universitätsbesuch.) Im Frühjahrssemester ist die Universität von etwa 2300 Studierenden besucht. Trotzdem einige hundert Frauen und Nichtkrieger ausgeschlossen sind, übersteigt der Besuch die kürzlich besuchten letzten Friedenssemester.

Vermischtes.

Eisenbahnunfall. Bei Sandersdorf (Prov. Sachsen) stieß ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammen. 2 Bahnangestellte sind tot, 10 Reisende schwer und 7 leicht verletzt.

Zeitspende. Das Reichsministerium hat an die Studierenden der Berliner Universität und der Technischen Hochschule in Charlottenburg die Aufforderung gerichtet, sich in möglichst großer Zahl an der Zeitspende zur Unterstützung der Kriegergruppen im Kampf gegen die drohende Anarchie zu beteiligen. Die Anmeldungen darauf waren so zahlreich, daß die Hochschulen vorübergehend geschlossen werden.

Wilhelm II. am Schloß Amerongen. Der Amsterdamer Mitarbeiter der „Nied. Volksz.“ gibt in seinem Briefe folgende Schilderung: Gendarmen und Reichspolizisten überwachen Schloß Amerongen, wo das frühere Kaiserpaar noch immer wohnt. Wer in das Schloß kommen will, muß sich zur Wohnung des Verwalters verfügen, wo ihm die Karte des Grafen Bentinck ausgeteilt wird. Mit diesem Letzteren muß er sich am ersten

Wortwechsel bei den Gendarmen anmelden. Derselbe Formismus findet am inneren Tor statt. Und dann erst kann man den Schloßhof, wo Wilhelm II. mit kleinem Gefolge ein- und ausgeht, betreten. Unter den Gendarmen, die mit dem Kaiser in die Verbannung gegangen sind, befinden sich u. a. der Oberhofmarschall von Gontard, General Kadoretz, ein Flügeladjutant und ein Kammerdiener. Die Kaiserin hat eine Hofdame bei sich. Der Kaiser und seine Frau sind alt geworden und gehen gekrümmt unter dem Druck der ungeheuren Ereignisse, die ihre Lebensumstände so radikal geändert, in die sie sich ergeben haben. Der Kaiser macht im Schloßgarten seine Spaziergänge, jedoch außerhalb der Schloßmauer kommt er nicht mehr. Die Kaiserin lebt gleichfalls sehr zurückgezogen, ebenso wie die Hofhaltung und die geistliche Familie. Vor allem will man den Eindruck vermeiden, daß im Schloß auch nur einer für sein Vergnügen lebt. Der Kaiser sagt dann und wann Holzblöße. Er hat infolge des frühen Klimas ein Oberkreuz. Der Gewährung dieses Titels verweigert hat, erklärt, daß die Abwendung des Kaiserpaars jetzt vollständig sei. Derselbe Gewährung war bei der Kaiserin zum Frühjahrs geladen. Die Kaiserin sei sehr lebenswichtig gewesen und habe die Behandlung der in Holland internierten deutschen Kriegsgefangenen sehr geliebt. Nur abends kommt der Kaiser in die geistliche Familie, und auch dann geht alles auf die einfachste Weise vor sich. Alle Gerüchte über einen beabsichtigten Wechsel des Kaiserthronbesitzes des Kaisers seien unbegründet. Er bestimme regelmäßig die Zeitungen. Alle an ihn und sein Gefolge gerichteten Schriftstücke gehen unter Zensur. Die zwölf großen Daimler-Mercedes-Kraftwagen, in denen der Kaiser und sein Gefolge jeinerzeit über die Grenze gekommen sind, sind repariert und nach Deutschland zurückgeführt worden, mit Ausnahme von zwei Wagen, die man dem früheren deutschen Staatsoberhaupt gelassen hat. Auch der kaiserliche Jagd ist nach Deutschland zurückgeführt worden.

Das ungarische Heer. Die ungarische Armee hat 27 Divisionen auf die 4. Armee, die Wehrmacht gerichtet. Diese 27 Divisionen sind in 10 Korps eingeteilt. Die 1. Division ist die 1. Division. Die 2. Division ist die 2. Division. Die 3. Division ist die 3. Division. Die 4. Division ist die 4. Division. Die 5. Division ist die 5. Division. Die 6. Division ist die 6. Division. Die 7. Division ist die 7. Division. Die 8. Division ist die 8. Division. Die 9. Division ist die 9. Division. Die 10. Division ist die 10. Division. Die 11. Division ist die 11. Division. Die 12. Division ist die 12. Division. Die 13. Division ist die 13. Division. Die 14. Division ist die 14. Division. Die 15. Division ist die 15. Division. Die 16. Division ist die 16. Division. Die 17. Division ist die 17. Division. Die 18. Division ist die 18. Division. Die 19. Division ist die 19. Division. Die 20. Division ist die 20. Division. Die 21. Division ist die 21. Division. Die 22. Division ist die 22. Division. Die 23. Division ist die 23. Division. Die 24. Division ist die 24. Division. Die 25. Division ist die 25. Division. Die 26. Division ist die 26. Division. Die 27. Division ist die 27. Division.

Zahlenpiel. Wie bekannt, kann man den Friedensschluß von 1870/71 mathematisch berechnen. 1870 und 1871 = 3741. Die Quersummen der beiden ersten und letzten Ziffern ergeben den Tag des Friedensschlusses, nämlich 3 und 7 = 10, 4 und 1 = 5, also 10 und 5, d. h. 10. 5. oder 10. Mai 1871. Die Rechnung auf unsere Zeit angewandt ergibt: 1914 und 1919 = 3833. Die Quersummen der beiden ersten und letzten Ziffern ergeben 11 und 8, also wird der Tag des Friedensschlusses der 17. Juni dieses Jahres, vorhergesagt.

Banknotenabwurf. In der Reichsbankerei in Berlin sind 1000 Zwanzigmärknoten mit dem Kennbuchstaben S gestohlen worden.

Die Wasserkräfte des Rheins. Nach einer Meldung des „Eggen“ aus Wülhausen richtete die Industrie-Gesellschaft von Wülhausen einen Bericht an die französische Regierung über die Ausbarmachung der Wasserkräfte des Rheins. Der Rhein eignet sich für die Anlage von großen Elektrizitätswerken; es könnten leicht 600000 Pferdekräfte gewonnen werden. Diese Betriebskraft müßte Frankreich für sich allein sichern. Deshalb müssen im Friedensvertrag folgende Bedingungen enthalten sein: 1. Die Grenze muß auf das rechte Rheinufer verlegt werden; 2. alle Wasserkräfte des Rheins zwischen Basel und Straßburg müssen Frankreich vorbehalten bleiben.

Handel und Verkehr.

Am, 16. März. (Ferdemerk.) Dem Hofmarkt am 14. März waren 450 Pferde zugeführt. Bei sehr starker Nachfrage stiegen die Preise noch über die vom letzten Markt. So kostete das Stück von jüngeren schweren Arbeitspferden 7000—9000 Mk., von jüngeren mittelgroßen Arbeitspferden 6500—7500, von älteren Arbeitspferden 3000—4300 Mk.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Gingelant.)

Möglichkeit eines Staatsbankrotts.

Das kühnlich sich wiederholende Thema an den Rassenhallen bildet seit mehreren Wochen die Frage über die Möglichkeit eines Staatsbankrotts, der in der Phantasie der Leute bereits Tatsache ist. Diese Leute, die für jedes unangenehm klingende, tendenziöse Gerücht ein offenes Ohr haben, beneidlichen Begehren aber nicht zugänglich sind, beschränken durch einen etwaigen Staatsbankrott den Verlust ihrer Staats- und Reichsanleihepapiere, den Zusammenbruch der Sparkassen und Banken und sonst noch vielerlei unangenehme Dinge. Ich will nicht prophezeien, persönlich bin ich aber der felsenfesten Ueberzeugung, daß uns das Erleben dieses äußersten Unglücks — des Staatsbankrotts — insbesondere solange der Staat noch über solche ergiebige Steuerquellen verfügt, erspart bleiben wird. Aber gleich den Fall, der Staatsbankrott wäre tatsächlich unabwendbar, so wird er keineswegs die Folgen haben, die man ihm allgemein zuschreibt, nämlich die Einstellung aller Zahlungen und die Entwertung aller Werte.

Nicht viele werden sich ein Bild davon machen können, was ein Staatsbankrott eigentlich ist. Ein Staat kann nicht wie ein Privatmann aufs Geratewohl und die Eröffnung des Konkurses beantragen in der Weise, daß die gesamte Vermögensmasse zur Befriedigung des Gläubigers verwendet wird. Bei einem Staate ist ein Bankrott im Allgemeinen nur so denkbar, daß der Staat die Rückzahlung seiner Schulden oder deren Verzinsung ganz oder zum Teil verweigert bzw. einstellt. Die Folgen des Staatsbankrotts wären also eine völlige oder teilweise Entwertung von Staatspapieren oder die Grundförmung oder der Wegfall der Zinszahlungen dafür. Natürlich hätte ein Staats-

bankrott in dieser Form weittragende Folgen auf das Wirtschaftsleben. Nicht aber wäre die Sache so, wie es der Laie sich vorzustellen geneigt ist, daß nämlich nun alle Werte verunstaltet sind und jedes Wirtschaftsleben zum Zusammenbruch verurteilt wäre. Das Wesen des Staatsbankrotts braucht also niemand dazu zu veranlassen, den dabei gänzlich unbeteiligten oder nur wenig beteiligten Sparkassen und Banken das bisher geschenkte Vertrauen zu entziehen. Da diese nur den geringsten Teil ihres Aktivvermögens in staatlichen Werten angelegt haben, würden sich ihre Verluste, den äußersten Fall angenommen, in erträglichen Grenzen halten, während ihre Zahlungsfähigkeit trotz alledem durch die Einnahmen aus den übrigen Vermögenswerten gesichert bleiben würde. Wenn vorstehende Ausführungen den Erfolg haben, in Sparkassen- und Bankkundenkreisen etwas beruhigend und aufklärend zu wirken, so wäre ihr Zweck erreicht. Sparkassier Wals.

Legte Nachrichten.

Deutsche Liga für den Völkerverbund.

W.B. Berlin, 16. März. Heute veranstaltete die Deutsche Liga für den Völkerverbund im Herrenhaus eine außerordentliche Kundgebung für den wirklichen Völkerverbund. Reichsminister Erzberger eröffnete die außerordentlich zahlreiche besuchte Kundgebung mit einer längeren Rede, in der er u. a. das Recht Deutschlands auf einen gerechten Frieden, für den Wilson dem deutschen Volk gegenüber verpflichtet ist, auf sofortige Aufnahme in den Völkerverbund, Regelung der kolonialen Fragen im Sinne des 5. Punktes der Wilson'schen Forderungen betonte und verlangte, daß in Elsaß-Lothringen eine Volksabstimmung stattfinden und daß die Deutschen im Osten vor polnischer Vergewaltigung geschützt werden.

Holland und die Auslieferung des Kaisers.

W.B. Haag, 16. März. In der ersten Kammer erklärte Professor Deussen, er protestiere gegen das Eingehen der Regierung auf ein Gesuch um Auslieferung des früheren deutschen Kaisers, gleichgültig, wie diese Absicht motiviert sein würde. Der Justizminister antwortete, daß allein das Gesetz bei der Beurteilung eines derartigen Gesuchs entscheidend sein werde.

Die Auslieferung unserer Handelschiffe.

Amsterdam, 16. März. Das Neutische Bureau erklärt weiterhin über die Auslieferung der deutschen Handelschiffe, daß aus verwaltungsrechtlichen Gründen die ausgelieferten Tonnage unter die Alliierten verteilt werde. Da Italien schon im Besitze der österreichischen Schiffe sei, werde es nur einen sehr kleinen Teil der deutschen Schiffe erhalten. Frankreich würden große Ozeandampfer zugewiesen. Der Rest der deutschen Tonnage werde zu gleichen Teilen an Amerika und England fallen. Amerika habe kein Interesse an Frachtdampfern, von denen England wahrscheinlich 1/2 erhalten werde. Eine alliierte Wirtschaftskommission werde in Hamburg eingesetzt mit der Aufgabe, sich mit den Schiffsführern und den damit zusammenhängenden Fragen zu beschäftigen.

Berlin, 17. März. Die französischen Besatzungsbehörden in Polen beschließen, daß die Stadt Rehl täglich 1000 Liter Milch nach Straßburg liefere.

Berlin, 17. März. Ein Pariser Blatt glaubt laut Berliner Tageblatt zu wissen, daß die Alliierten im April den deutschen Bevollmächtigten ihre Beschlüsse mitteilen können. Die Verhandlungen werden in Versailles stattfinden, wo gegen Ostern das Friedensdokument unterzeichnet werden würde, das dann den Parlamenten zur Befähigung vorgelegt werden müßte.

Berlin, 17. März. Der Bosener Provinziallandtag wurde, einer Meldung der Boffischen Zeitung zufolge, durch den obersten polnischen Volkstrot aufgelöst. Eine einzige Nacht, wie angenommen wird Amerika, erhob im Februart Einspruch gegen die Zuteilung von Danzig an Polen.

Berlin, 17. März. Zum Lebensmittelabkommen sagt der Vorwärts: Mit Ausnahme der ersten Sendung von 270 000 Tonnen übernimmt die Entente keine Versorgungsverpflichtung, sondern gestattet uns nur die Einfuhr. Wir müssen also das Ausland an der Einfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland interessieren. Das können wir nur dadurch, daß wir dem Ausland erwünschte Gegenleistungen als Zahlung in Aussicht stellen. Nur durch gesteigerte industrielle Produktion können wir erreichen, daß aus der bloßen Einfuhrmöglichkeit eine wirkliche Einfuhr wird. Die Industriearbeiterkraft ist es jetzt, die, wenn auch indirekt, für Deutschland Brot, Butter und Fett erzeugen muß. Industrielebensmittel ist jetzt Agrarprodukt.

Berlin, 17. März. Ueber den Inhalt des Brüsseler Abkommens teilen verschiedene Blätter allerhand mit. Ueber die Auslieferung der Schiffe verlaute, daß die Handelschiffe innerhalb 30 Tagen übergeben sein müssen. Kein Passagierdampfer, darunter der „Imperator“ würden an Amerika ausgeliefert. Die Uebergabe dieser Schiffe habe bereits innerhalb dreier Tage zu erfolgen. Diese Schiffe erhielten amerikanische Besatzung.

Berlin, 17. März. Wilson soll sich, wie die „Bosfische Zeitung“ erfährt, den während seiner Abwesenheit von der Pariser Konferenz getroffenen Vereinbarungen noch nicht angeschlossen haben.

Druck und Verlag der B. Meyer'schen Buchdruckerei Altona.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Sommerproffen — weg!

Leidensgefährten teile unentgeltlich mit, auf welche einfache Weise ich meine Sommerproffen gänzlich beseitigte. Frau Elisabeth Ehlich, Frankfurt a. M. 104, Schließfach 47.

Oberamtsparkasse Nagold.

Nach Beschluß des Bezirksrats vom 10. d. Mts. werden für die Verwaltung und Verwaltung der von unseren Einlegern bei uns

hinterlegten Kriegs-Anleihestücke

vom Jahr 1919 an für jedes angefangene Rechnungsjahr an Gebühren erhoben: für jedes angefangene 1000 M. = 20 S. Mindestgebühr bis zu 500 M. = 20 S. darüber = 50 S. Bei etwaiger Zurücknahme der Papiere vor 1. April d. J. sind keine Gebühren zu entrichten. Die Behandlung des Gebühreneinzugs wird später bekanntgegeben.

Den 12. März 1919.

Kassenverwaltung:
Killingen.

Forstberg.

Stammholz-Verkauf

— Submission —

Die Gemeinde verkauft

366 Festm. Forstchen

und zwar:

I. Klasse	18 Festm.
II. "	135 "
III. "	161 "
IV. "	35 "
V. "	7 "
I. Kl. Sägholz	4 "
II. "	3 "
III. "	1 "

ferner 106 Festm. Lannen

und zwar:

I. Klasse	3 Festm.
II. "	11 "
III. "	39 "
IV. "	28 "
V. "	20 "
II. " Sägholz	3 "

Angebote sind in Prozent des 1918er Forstpreises verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens

Donnerstag, den 20. März 1919, mittags 12 Uhr

beim Schultheißenamt einzureichen, wo auch die Bedingungen ersicht werden können.

Den 10. März 1919.

Gemeinderat.

Freundliche Einladung!

Zu den

Evangelisations-Versammlungen

welche diese Woche in der Methodistengemeinde je abends 8 Uhr stattfinden, ist jedermann freundlich eingeladen.

Redner: Montag Abend Herr Prediger Burkhardt, hier. Dienstag bis Freitag Herr Prediger Bobith aus Stuttgart.

Von Dienstag bis Freitag wird mittags 2 Uhr eine Bibelstunde gehalten von Herrn Prediger Bobith, wozu gleichfalls jedermann willkommen ist.

„Kommt, denn es ist Alles bereit.“ (Luk. 14, 17).

Der Gemeindeprediger:
Th. W. Gebhardt.

Altensteig.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich der verehr. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Lieferung sämtlicher Sorten

Hausbrand- und Industriekohlen

für 1919/20 und bittet, zugeordnete Aufträge baldmöglichst schriftlich mit Überweisen zu wollen.

Karoline Luz, Kohlenhandlung.

Speilberg.

Grabsteine im Vorrat

hat zur Ansicht und zum Verkauf aufgestellt

Rienzele, Grabsteingeschäft.

Bestellungen auf Herdwaasser-Schiffe

ff. vernickelter Friedens-Ansicherung
messing. Oberteil, kupfernes Untertheil
nimmt entgegen

Lorenz Luz jr. Altensteig.

NB. Die Röhre der Herdplattenöffnung wollen mitgebracht werden.

Forstamt Altensteig.

Reis- und Stockholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 20. März mittags 5 Uhr in Altensteig Bahnhofrestauration, aus Staatswald Nonnenwald Abt. Neute 183 Hm. Reis auf Hausen u. 24 Rost Stockholz im Boden.

Aufforderung!

Es wird ersucht, alle in Privathäuser befindlichen leeren Limonadenflaschen mit der Firma: Johs. Seeger, Altensteig, Jakob Gely, J. Dany, Calw umgehend an mich abzugeben, andernfalls das Stück zu 50 Pf. in Anrechnung kommt.

Johs. Seeger, Sadranstalt.

Haushälterin-Gesuch.

Auf 1. April d. J. sucht zu frauenschem 2 Personen großem Haushalt eine Haushälterin, welche auch bei kleiner Landwirtschaft Beihilfe leisten will. Frau mit 1 Kind nicht ausgeschlossen.

Johs. Joller,
Altensteig O.-A. Nagold.

Altensteig-Dorf.

Zwei Am. schöne

Schindelholz

hat zu verkaufen

J. Gauß.

Groß 20

Obstbäume

(kerneimisch) gibt ab

Kentschler, Göttsfingen.

Lüchtiger

Möbelschreiner

kann sofort eintreten
der auf besser Möbel arbeiten kann
Stundenlohn gar. 1.40 M.

Wilh. Walz

Birkenfeld b. Forstheim.

Güte

Gummifanger und Gummifascher

empfehlen

E. Erbe
Lüdingen.

Lüchtiges, ordentliches

Mädchen

zum sofortigen Eintritt für die Küche und Haushaltung bei gutem Lohn und Verpflegung gesucht.

Frau Stoh z. Löwen
St. Jan.

Gütes Pergamentpapier
für Butter und Käse empfiehlt die
W. Kieker'sche Buchbdlg.

Bestorbene:

Göttsfingen: Agathe Jetter, geb. Koch, 80 J.
Freudenstadt: Anna Köhler, Feldweibswitwe, 90 J.

Statt Karten.

Rikele Braun
Karl Heinzelmann

— Verlobte —

Göttsfingen.

Erzgrube.

März 1919.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Saatzeit empfehle ich in nur besten keimfähigen Qualitäten:

Rotlkeesamen
Weißklee u. Gelbklee
Thimote-Gras-Samen
Grassamen-Mischung

Paul Beck.

Altensteig.

Bestellungen auf Kohlen

Ciform und Unionbrickett

für 1919/20 nimmt entgegen

J. Wurster.

Fünfbronn.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben trauersorgigen Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Friederike Herm
geb. Kentschler

erfahren durften, für die trostreichen Worte Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern, sowie für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Garantol

bestes Eierkonservierungsmittel

in Packungen 100—120 Eier à 25 Pf.

275—300 „ „ 40 Pf.

Wasserglas

frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.